

Wenn Kinder programmieren lernen

In Pfäffikon können dank eines neuen Kurses bereits Kinder ab fünf Jahren die Grundsteine des Programmierens erlernen. Dies soll ihnen begreiflich machen, wie das Innenleben eines Computers funktioniert und wie man selbst bestimmen kann, was die Geräte machen sollen.

von Eliane Weiss

Ein Kind spielt den Prozessor, ein zweites die Hard-disk und ein weiteres den Grafikprozessor. Auch Aufgaben wie Random-Access Memory (RAM) und Read-Only Memory (ROM) werden verteilt. Dann startet der Computer und ein Junge, der mit der Aufgabe des RAM vertraut ist, läuft von Komponente zu Komponente und erfüllt seine Bestimmung. So nimmt das Rollenspiel seinen Lauf, und die Kinder lernen spielerisch die Aufgaben jedes einzelnen Komponenten des Computers und den Ablauf jeder Aktion. Ein neues Kursangebot am oberen Zürichsee widmet sich dieser Thematik und richtet sich an Kinder von fünf bis zwölf Jahren. Sie programmieren Roboter, lernen Binärcodes und entwickeln Spiele.

Digitale Intelligenz entwickeln

Schon von Kindsbeinen an sieht man sich heute überall mit moderner Technologie konfrontiert. Der Laptop oder das Tablet wird uns quasi in die Wiege gelegt. Die Generation «Digital Natives» wächst. Doch der Schein trügt: «Kinder wissen zwar, wie man diese Geräte bedient, dennoch wissen sie nicht, wie sie funktionieren», erklärt Marloes Caduff, Gründerin des Unternehmens Codillion, die Informatikkurse



Die Kinder lernen in den Kursen, wie ein Computer funktioniert.

Bild Eliane Weiss

für Kinder anbietet. «Sie lernen, dass sie selber bestimmen können, was der Computer machen soll». Denn wer weiss, wie Computer funktionieren, verfüge über eine Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts. Bisher hätten die jungen Teilnehmer das System

gut verstanden und keine Probleme gehabt. «Die Kinder saugen diese Informationen problemlos auf», so die zweifache Mutter. Dennoch will Caduff mit ihren Kursen keine Informatik-Nerds heranzüchten: «Die Kinder sollen Spass haben und dabei spielerisch in

die Welt der Informatik eingeführt werden».

In drei Altersstufen lernen die Kinder während einer Woche oder einzelnen Kurstagen die Grundlage fürs Programmieren wie Algorithmen oder Loops. In der ersten Stufe muss man hierfür

noch nicht einmal lesen können. Via App werden die Bewegungsabläufe eines kleinen Roboters genauestens mit einer einfachen Programmiersprache gespeichert, danach messen sich die Teilnehmer in einem Roboterrennen. Auch Bastelbögen, Problemlösungstechniken und Binärcodes sind ein fester Bestandteil des Programms. Nach dem Kurs der dritten Altersstufe sind bereits die Grundsteine für das richtige Programmieren gelegt.

Auch die Sicherheit ist ein wichtiger Bestandteil des Kurses. «Eltern überwachen ihre Kinder im Strassenverkehr, aber achten nicht darauf, was sie am Tablet machen. Auch von dort herrschen grosse Gefahren», erklärt Caduff weiter.

Jungunternehmerpreis gewonnen

Erst seit September läuft das Angebot am oberen Zürichsee – mit Erfolg. Mit dieser Idee hat die Ingenieurin gar im vergangenen Monat die sechste Ausgabe des Jungunternehmer-Wettbewerbs «Angels for Ladies» gewonnen. Dies habe nochmals einen Schub gegeben, um richtig durchzustarten, so Caduff. Auch die Ausweitung der Kurse in grössere Städte wie Zürich ist in Planung.

Während den Herbstferien und auch danach treffen sich in Pfäffikon, Rapperswil, Uster und Stäfa zukünftige Informatik-Cracks, und sammeln ihre ersten Computer-Erfahrungen.

Eine Schaffens-, aber keine Ruhepause

Der Nuoler Kunstmaler Alois Hüppin feiert morgen einen runden Geburtstag, den 80.

von Stefan Grüter

Er gehört zweifellos zu den bedeutendsten zeitgenössischen Malern unserer Region – Alois «Wisi» Hüppin. Bis letzten November führte er in Lachen eine Malschule. Unzählige seiner Bilder hängen nicht nur in der March, sondern auf beinahe allen Kontinenten, sicher aber in Amerika und in Nachbarländern wie Frankreich, Deutschland und Italien. Jetzt ist es Zeit, innezuhalten. Eine Schaffenspause habe er eingelegt, aber keine Ruhepause, sagt Hüppin. Und morgen gehts hoch zu und her, denn er feiert seinen 80. Geburtstag.

Ein Spätberufener

Die Malerei als Broterwerb, das hätten seine Eltern wohl nicht erlaubt. So lernte Wisi etwas Handfestes. Während Jahren war er in leitender Stellung im Baugewerbe tätig. «So mit 40 machte ich mir erstmals ernsthaft Gedanken über das «wer bin ich?» und «wohin will ich?» Die Antwort darauf lag in der Malerei. Er belegte nach Feierabend Kurse. Erste gegenständliche Bilder entstanden, Töffbilder, weil Hüppin ein begeisterter Töfffahrer ist. Die gegenständliche Kunst und die Aquarell-Malerei faszinierten den Nuoler. Die Landschaft am oberen Zürichsee und die Märchler Dörfer standen ihm Modell.

Erste Ausstellung im «Kreuz» in Siebnen

«In der Anfangsphase hat man ja das Gefühl, man genüge den Ansprüchen des Publikums nicht. Man ist sehr kritisch mit sich selbst», blickt Hüppin heute zurück. So dauerte es Jahre, bis er erstmals mit seinen Bildern an die Öffentlichkeit trat. 1980 stellte er im «Kreuz» in Siebnen aus. Und siehe da, Hüppins Bilder kamen an. Bis in die 90er-Jahre widmete er sich dem Gegenständlichen, eben die Dörfer und



Happy Birthday: Der Nuoler Kunstmaler Alois Hüppin feiert morgen seinen 80. Geburtstag.

Bild Stefan Grüter

Landschaften der March oder die Fas-nachtsfiguren unserer Region. Die originalgetreue Malerei hat Wisi Hüppin auch berühmt gemacht, so berühmt, dass manche Familie ihm Aufträge erteilte. Sein jüngster Auftrag war das im vergangenen Jahr gemalte Porträt von Landammann Walter Stählin. Schön und gut seien sie gewesen, die Aufträge, «aber irgendwie ist man gefangen, in seiner Freiheit eingeschränkt».

In den 90er-Jahren begann Hüppin mit der abstrakten Malerei – grenzenlose Freiheit. Und bei seinem Publikum schlug der «neue» Wisi Hüppin ein wie eine Bombe. 1991 war es, als er im alten Rathaus in Lachen ausstellte. Im grossen Saal die gegenständlichen Bilder, in den damals eben verlassenen Gefängniszellen die abstrakte Malerei. «Die Leute sind

zeitweise bis auf die Strasse hinaus Schlange gestanden», erinnert er sich an die Ausstellung, die er als einen der Höhepunkte seiner Karriere bezeichnet.

Mit eigener Malschule

Im Jahr 2000 liess sich Alois Hüppin vorzeitig pensionieren und eröffnete in Lachen die Malschule «krea 2000». Gross und Klein wurden fortan vom Künstler mit den Materialien vertraut gemacht und in die Malerei eingeführt. Malen als Therapie, dies verlangte vom Mallehrer Hüppin auch psychologisches Fingerspitzengefühl. Eine Erfahrung, die den sensiblen Nuoler auch menschlich weiterbrachte.

Die Malschule hat Hüppin nach 15 Jahren im letzten November aufgegeben. Er wollte es etwas ruhiger

angehen. Aber jetzt, so sagt er, tue sich in seinem Innern wieder etwas. Schon bald werde er wieder zur Staffelei, zur Leinwand und zum Pinsel greifen, denn die Malerei bleibe seine Leidenschaft, solange er in der Lage sein werde, sie auszuüben.

Vorerst aber werden die acht Jahrzehnte gefeiert. Morgen Samstag, ab 14 Uhr im Schützenhaus in Nuolen. Der Jodlerklub komme, der Musikverein auch, «und schreib ruhig: Es sind alle herzlich eingeladen, es wird ein offenes Fest werden», sagt der Künstler. Gefragt, was er einem jungen Menschen, der sich der Malerei widmen möchte, raten würde, nennt Hüppin «offen sein, Visionen malen, Mut und Selbstvertrauen tanken und sich bei Könnern des Fachs die Grundkenntnisse holen».

Tiefe Kosten pro Studierende

Der Regierungsrat unterbreitet dem Parlament den Bericht zum Leistungsauftrag der Hochschule Luzern (HSLU) für die Jahre 2013–2015 zur Kenntnisnahme. Die Studierendenzahlen haben sich in diesem Zeitraum etwas weniger stark entwickelt als im Leistungsauftrag angenommen, schreibt der Regierungsrat. Das hatte auch zur Folge, dass die Beiträge, welche die Konkordatskantone bezahlen, tiefer ausfielen als angenommen. Die Rechnungsergebnisse der HSLU fielen in den drei Jahren unterschiedlich aus. Im Jahr 2013 fiel der Verlust mit 0,4 Mio. Fr. wesentlich kleiner aus als erwartet. Hingegen lag der Verlust 2014 mit 7,1 Mio. Fr. über den Annahmen. 2015 schliesslich resultierte ein Gewinn von 1,5 Mio. Franken. Im Vergleich zu anderen Hochschulen weist die HSLU seit Jahren tiefe Kosten pro Studierenden auf.

Die Erwerbsquote der HSLU-Absolventen liege in allen Fachbereichen über dem Durchschnitt der anderen Fachhochschulen. Eine Marktführerposition hatte die HSLU im Leistungsbereich Weiterbildung. (hrr)

REKLAME

ANLAGEFONDS



Schwyz Kantonbank

Bezeichnung	Währung	Indices	Inv. Wert	YTD%
SZKB Strategiefonds Zinsertrag Plus A	CHF	2/11	101.44	1.4
SZKB Strategiefonds Einkommen A	CHF	2/11	101.90	1.1
SZKB Strategiefonds Ausgewogen A	CHF	2/11	103.24	0.9
SZKB Strategiefonds Wachstum A	CHF	2/11	105.20	1.1